

Die Reformgeister geben nicht auf

„Mehr Grips“ für die Politik fordert eine hochrangige Proponentengruppe. Ziel ist es, ohne Scheuklappen und ohne die üblichen parteipolitischen Polemiken Rezepte für eine bessere Zukunft zu erarbeiten.

Andreas Koller Wien. Alles schon einmal da gewesen? Vor exakt sieben Jahren, im April 2017, versammelten sich dreizehn großteils junge Mandatäre um den langen Tisch im Lokal IV des österreichischen Parlaments. Zweck des Treffens war es, eine „Charta für politische Vernunft“ zu formulieren. Es ging um die Weiterentwicklung des Parlamentarismus, um gegenseitige politische Wertschätzung, es ging darum, dass gute Ideen von der politischen Gegenseite nicht länger ohne weitere Begründung vom Tisch gewischt werden sollten, es ging darum, „die Fenster aufzureißen und Frischluft hereinzulassen“, wie es einer der Initiatoren, der grüne Wiener Gemeinderat und Handelskammer-Vizepräsident Hans Arsenovic, formulierte.

Was ist daraus geworden? „Die damals Beteiligten haben im Geiste dieser Charta weitergearbeitet, und es sind dauerhafte politische Partnerschaften über die Parteigrenzen hinweg entstanden“, sagt heute ein anderer der Initiatoren, der ÖVP-EU-Parlamentarier Lukas Mandl, der – damals noch als aufstrebender niederösterreichischer Landtagsmandatar – mit an dem langen Tisch saß. Und tatsächlich sind etliche seiner damaligen Mitstreiter noch in der Politik aktiv. Neben Hans Arsenovic beispielsweise Nikolaus Scherak, Mandatar bei den Neos. Oder Peko Baxant, SPÖ-Gemeinderat in Wien. Andere haben der Politik hingegen den Rücken gekehrt, etwa die damalige grüne Abgeordnete Alev Korun. „Der Zustand des Landes beweist Tag für Tag, dass unsere Charta immer noch ihre Berechtigung hat“, sagt Mandl trocken. Eine nachhaltige Verbesserung der Politik haben die Reformgeister freilich nicht erreicht.

Alles schon da gewesen? Auch im heurigen Februar wandte sich eine hochkarätige Reformrunde an die hohe Politik und an die Öffentlichkeit. Die „Initiative für eine bessere Verwaltung“ stellte den politischen Akteuren eine Reihe von Fragen. Soll es eine von der Politik unabhängige Weisungsspitze in der Justiz geben? Soll eine unabhängige Stelle die Beförderungen im öffentlichen Dienst kontrollieren? Müssen die Ministerkabinette tatsächlich so groß sein? Auf Antworten auf diese Fragen warten die Reformer – unter ihnen der einstige Höchstgerichtspräsident und Vizekanzler Clemens Jabloner und der Antikorruptionsexperte Martin Kreutner – noch heute. Man bleibe aber dran, erfuhren die SN aus dem Kreise der Organisatoren.

Und jetzt also „Mehr Grips“, eine laut Eigendefinition „parteionabhängige Initiative von engagierten Personen“, die sich am Donnerstagabend in Wien der Öffentlichkeit präsentierte. Die Bandbreite der Initiative umfasst Persönlichkeiten wie Infineon-Chefin Sabine Herlitschka und Fiskalratschef Christoph Badelt, Migrationsforscherin Judith Kohlenberger und AMS-Chef Johannes Kopf, den langjährigen Verbund-CEO Wolfgang Anzengruber und Wifo-Chef Gabriel Felbermayr, Kommunikationsberaterin Heidi Glück und Industriellen-Generalsekretär Christoph Neumayer, kurzum: Die Initiative ist überparteilich, steht aber nicht eben der SPÖ nahe. Weshalb im Vorfeld der Präsentation

auch nicht bei dieser, sondern bei der ÖVP leichte Nervosität bemerkbar war. Verständlich: Die ÖVP wittert Konkurrenz von Mitte rechts. Man habe aber nicht die Absicht, eine Partei zu gründen, versichern die Proponenten.

Und was ist ihre Absicht? Man wolle nachhaltige Konzepte für die wichtigen Zukunftsfragen entwickeln, umriss Sabine Herlitschka. Und zwar, anders als in der Politik milieubedingt üblich, ausschließlich sach- und fachorientiert und ohne ideologische Scheuklappen. Und, auch das ist in der Politik nicht selbstverständlich: wertschätzend. Nötig sei ein „substanzieller Veränderungsprozess in der Wirtschaft“, und zwar ohne soziale Verwerfungen und bei Absicherung des erreichten Wohlstands.

Die Proponenten wollen konkrete Pläne erarbeiten und diese in der Folge der Politik präsentieren. Bundeskanzler Karl Nehammer teilte bereits mit, dass er das Gespräch mit „Mehr Grips“ suchen werde.

| | |
|---------|------------------------|
| Quelle | Salzburger Nachrichten |
| Typ | Tageszeitungen |
| Land | AT |
| Sprache | Deutsch |
| | |